

## ZUR PERSON



► Jesco von Puttkamer (78), dienstältester Mitarbeiter der NASA, langjähriger Honorarprofessor der FH Aachen, kreist jetzt auf ewig am Himmel, jedenfalls namentlich. „266725 von Puttkamer“ heißt ein Kleinplanet zwischen Mars und Jupiter, den die International Astronomical Union nun nach dem berühmten Raumfahrt-Ingenieur benannt hat. Der derzeit 523 Millionen Kilometer von der Erde entfernte Asteroid war 2009 entdeckt worden. Von Puttkamer war an den Apollo-Expeditionen der NASA zum Mond beteiligt, verantwortlich für die Space-Shuttle-Missionen und mit zuständig für den Aufbau der Internationalen Raumstation ISS. „Eine sehr schöne Überraschung“, freut er sich über die Ehre, „der Kleinplanet mit meinem Namen wird noch lange um die Sonne kreisen, wenn ich längst zu Staub zerfallen bin.“

## KURZ NOTIERT

## Der AstA stellt sich den Fragen der Studenten

Aachen. Am Donnerstag finden bundesweit in mehreren Universitätsstädten Studierendenproteste und Hörsaalbesetzungen statt. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AstA) der RWTH Aachen lehnt diese Form des Protests ab. Da der sogenannte Bildungsstreik mittlerweile aus dem politisch linken Spektrum unterstützt wurde und sich zahlreiche Gewerkschaften daran beteiligen, sei der Bildungsstreik zu einer politischen Inszenierung geworden. Studierende, die unzufrieden mit Studium, Lehre und Prüfungsordnungen sind, sollten sich mit Fachschaften, studentischen Senatoren oder dem AstA selbst in Verbindung zu setzen. Außerdem lädt der AstA Studierende am Donnerstag, 17. November, ab 17.30 Uhr in die Aula 1 (Hauptgebäude, Templergraben) ein. Dort werden sich Professor Aloys Krieg, Prorektor für Lehre, und Bela Brenger, AstA-Vorsitzender, den Fragen der Studenten stellen. (red)

## Psychisch Kranker soll Mutter getötet haben

Bad Münstereifel/Bonn. Ein psychisch kranker Mann hat in Bad Münstereifel anscheinend seine eigene Mutter umgebracht. Vermutlich kam es zwischen den beiden zum Streit, wie die Polizei in Bonn am Dienstag mitteilte. Der 27-Jährige wurde auf richterliche Anordnung inzwischen in einer geschlossenen Einrichtung untergebracht. Er war während der Tat, die bereits vor einer Woche geschah, allein mit der Mutter in dem Einfamilienhaus. Als der Ehemann der 51-Jährigen zurückkam, fand er sie leblos in dem Einfamilienhaus. Die Obduktion ergab, dass die Frau durch Gewalt gegen den Oberkörper getötet wurde. Details nannten die Ermittler nicht. Die Polizei sprach gestern von einer „Familientragödie“. (dpa/dapd)

## Ehrenamtler sammeln für die Caritasarbeit

Aachen. Unter dem Motto „für“ startet am Samstag, 19. November, die Adventssammlung der Caritas. Bis zum 10. Dezember werden in den Gemeinden des Bistums Aachen ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler an den Haustüren um Spenden bitten. Die Spenden kommen Menschen ohne Arbeit, Menschen mit kleinsten Renten, alleinerziehenden Frauen, überschuldeten Familien und Flüchtlingen zugute. Die Caritas betont, dass der Erlös der Sammlung zu 100 Prozent in den Gemeinden bleibt. Die Sammlerinnen und Sammler tragen einen Ausweis mit sich, der den Stempel des örtlichen Pfarramts trägt. (red)

## KONTAKT

Regionalredaktion:  
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
Tel.: 0241/5101-392  
Fax: 0241/5101-360  
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de

## DAS THEMA: MARTIN-BUBER-PLAKETTE

## Eine Bühne für den Brückenbauer

Bevor Peter Maffay die Martin-Buber-Plakette erhält, singt und diskutiert er in Herzogenrath – sein Publikum ist ehrlich begeistert

VON CHRISTOPH CLASSEN

Herzogenrath. Was Peter Maffay manchen Menschen bedeutet, weiß man erst, als er die Bühne wieder verlässt. In dem Moment, als er sich durch die Menschen kämpft, die ihn bedrängen, nur um ihm nahe zu sein. Sie strecken ihm Kameras und Hände entgegen, einige sogar ihre Babys.

Peter Maffay, 62, trägt zu schwarzer Hose und schwarzem Hemd ein T-Shirt mit einem Piratenemblem, an diesem Tag wird ihm für sein gesellschaftliches Engagement die Martin-Buber-Plakette der Stiftung Euriade verliehen. Man kann sagen, dass Maffay mit solchen Veranstaltungen Erfahrung hat, es ist die 47. Auszeichnung, die er bekommt. Maffay hat Bambis, Echos und Schallplattenpreise gewonnen, er ist Träger der Verdienstorden Bayerns, Deutschlands und Rumaniens. Die Menschen mögen Maffay, und Maffay mag die Menschen, der Besuch auf der Burg ist ein weiterer Beweis dafür.

Im Hof haben sie eine Bühne aufgebaut, auf ihr stehen Schüler der Europaschule und des Städtischen Gymnasiums Herzogenrath und warten darauf, Musik für Maffay machen zu dürfen. Der Himmel ist klar, die Luft kalt und sie riecht nach brennendem Kaminholz. Die Schüler wechseln von einem Bein aufs andere, um sich warm zu halten, dann fährt ein Wagen auf den Hof. Es muss Maffay sein, der aussteigt, erkennen kann man es nicht, weil sich so viele Fotografen um ihn scharen. Die Schüler fangen an „Über sieben Brücken musst Du gehen“ zu spielen und Maffay rennt die Treppen zur Bühne hinauf, nimmt sich ein Mikrofon und singt mit. Frank Walter Steinmeier bleibt währenddessen vor der Treppe stehen und sieht aus, als wüsste er gerade nicht so recht, wohin mit sich. Später wird der SPD-Fraktionsvorsitzende die Lau-



Freundliche Übergabe: Peter Maffay (re.) nimmt die Martin-Buber-Plakette von Stiftungsvorsitzendem Werner Janssen entgegen. Foto: S. Schaum

datio auf Maffay halten, und als er nach den „Sieben Brücken“ dann doch noch auf die Bühne geht, nennt er Maffay einen „alten

„Wir müssen begreifen, dass wir aufeinander angewiesen sind. Sonst werden wir nicht überleben.“

PETER MAFFAY IN HERZOGENRATH

Freund“ und sagt, dass er in Deutschland keinen zweiten Musiker kenne, der so viel Ehrgeiz, Zeit und Geld für die bereitstelle, die

nicht auf der Sonnenseite des Lebens stünden.

Auch Maffay sagt etwas, und zwar erst einmal danke zu Herzogenraths Bürgermeister Christoph von den Driesch, weil der ihm das Mikrofon auf die richtige Höhe eingestellt habe. Maffay ist mittlerweile so groß, dass er mit seiner geringen Körpergröße problemlos kokettieren kann. Die Leute mögen das und applaudieren, genau wie in dem Moment, als er sich die Gitarre nimmt. Im Grunde genommen kann Maffay machen, was er will, geklatscht wird immer.

Er trägt sich noch ins Goldene Buch der Stadt ein, hinterlässt den Abdruck seiner Hände in Gips, dann geht er von der Bühne, durch

die Menschenmenge, hinauf zur Burg.

Als er den Raum betritt, in dem er mit Jugendlichen aus allen Teilen der Welt diskutieren wird, stehen sie auf und applaudieren. Maffay, Steinmeier, und Werner Janssen, Vorsitzender der Stiftung Euriade, nehmen am einzigen Tisch im Raum Platz und stellen sich den Fragen der jungen Menschen. Diskutiert wird zum Beispiel darüber, ob jemand als Verbrecher gebo-

ren wird oder ob es erst die Gesellschaft ist, die ihn dazu macht. Es geht um die Definition gelungener Integration genau wie um Lösungsansätze für die europäische Schuldenkrise.

Und irgendwann wird Maffay dann gefragt, warum es ihm so wichtig ist, sich für seine Mitmenschen einzusetzen. Er sagt: „Ich denke, wir gehören alle zusammen. Wir müssen begreifen, dass wir aufeinander angewiesen sind. Sonst werden wir nicht überleben.“



## „Werkzeugkasten der Diplomatie nicht gut genug gefüllt“

Maffays Laudator Frank Walter Steinmeier freut sich über die Goldene Ehrennadel der Euriade. Rockstar frühstückt mit Obdachlosen.

VON BERND MATHIEU

Kerkrade. Peter Maffay ist am Morgen dieses Tages, an dem er im Mittelpunkt steht, im Cafe Plattform. Dort, in Aachen bei den Obdachlosen, stand er schon länger im Wort. Und jetzt hat es geklappt mit seinem Besuch bei Menschen, deren Treffpunkt Leute wie Sarrazin und seine Claqueure am liebsten – auch in Aachen – abschaffen würden.

Maffay erzählt von dieser Begegnung in einer für ihn typischen Melange aus Warmherzigkeit und Zorn. Jetzt, hier im Kasteel Erenstein, bei einem guten Mittagessen zu seinen Ehren zu sitzen und

noch zwei Stunden vorher mit ziemlich armen Zeitgenossen frühstückt zu haben, ist für ihn ein irgendwie „seltsamer Spagat, ein Umstand, der einem zu denken gibt“. Und gleichzeitig sei dies ja wohl eine außerordentliche Herausforderung.

Maffay ist stolz darauf, dass er sich in die Reihe bekannter Preisträger einreihen darf, und während er spricht, ruft „Preisträger-Kollege“ Herman van Veen an, um zu gratulieren. Maffays Laudator Frank Walter Steinmeier wird mit der Goldenen Ehrennadel der Euriade ausgezeichnet. Zu seinen Vorgängern gehören unter anderem Heinrich Böll, Hans-Dietrich

Genscher, Hans-Jochen Vogel, Sabine Christiansen und der Sänger Campino.

## Was uns ins Verderben führt

Steinmeier freut sich sehr über diese Auszeichnung. „Eben habe ich spontan gedacht, dass dies die erste Ehrung ist, die mich in Deutschland erreicht, dann fiel mir ein, dass wir ja gar nicht in Deutschland, sondern in den Niederlanden sind.“ Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag bedankt sich auf eine sehr sympathische Art. „Bei einer solchen Würdigung meiner politischen Laufbahn und anderer Stationen in meinem

Leben bin ich immer etwas beschämt über eine solche Dichte. Andererseits bin ich nicht so unehel, das nicht gerne zu hören.“

Er sei froh, wenn seine Arbeit in dem Sinne auffalle, „ein bisschen unterscheidbar zu sein von anderen“. Sein Ziel sei nie die große Politik mit hochtrabenden Ämtern gewesen. „Ich habe als Hilfsreferent in der niedersächsischen Staatskanzlei begonnen.“ Vieles habe sich dann entwickelt. „Manches hängt dabei von bestimmten Umständen, anderes von glücklichen Begegnungen ab.“

Er skizzierte mit Blick auf Maffay auch die Verbindungen zwischen Politik und Kultur. „Der Werkzeugkasten der Diplomatie ist nicht gut genug gefüllt. Wir haben oft nicht die Erkenntniswerkzeuge zu verstehen, was etwa in der arabischen Welt für Beweggründe existieren.“ Es gehe um unterschiedliche Kulturen. „Die Einteilung der Welt in Schwarz und Weiß, in Gut und Böse hat uns ins Verderben geführt.“



## Tipps und Tricks zum Netrace: Info-Nachmittag zur Netz-Rallye

Die Zeit läuft ab: Bis Freitag, 18. November, können sich Schüler noch für unseren Internet-Wettbewerb Netrace anmelden. Rund 40 Schüler und Lehrer nutzten gestern die Gelegenheit, sich bei einer Informations-

veranstaltung im Casino des Zeitungsverlags Aachen mit Tipps und Wissen zu versorgen. „Netrace fußt darauf, dass es ein Teamwork ist“, betonte Andreas Schneider, Geschäftsführer des Netrace-Sponsors

NetAachen. Das Organisationsteam ist telefonisch unter 02404 / 9407-23 zu erreichen. (heck)/Foto: Steindl

Alle Informationen zu Netrace: [www.az-an-netrace.de](http://www.az-an-netrace.de)

## Mittel gegen Tinnitus

In Düsseldorf wird morgen die „Medica“ eröffnet

Düsseldorf. Jeder zehnte Bundesbürger hat ihn: Wer unter einem Tinnitus leidet, hört ein permanentes Geräusch im Ohr und findet auch in der Nacht keine Ruhe mehr – je nach Stärke der Beschwerden. Auf der weltgrößten Medizinfachmesse Medica, die am Donnerstag in Düsseldorf beginnt, versprechen Hersteller den Betroffenen Abhilfe.

Unter den zahlreichen Neuheiten ist ein Neurostimulator von der Größe einer Streichholzschachtel, der dem nervenden Ohrgeräusch auf ungewöhnliche Art beikommen soll. Der Patient empfängt dazu von dem Gerät über Kopfhörer speziell getaktete, auf seinen persönlichen Tinnitus abgestimmte Tonfolgen. Sie sollen die das Ohrgeräusch auslösenden Nerven zellen im Hörzentrum des Gehirns so umstimulieren, dass der Tinnitus allmählich verschwindet. Das von einer aus dem For-

schungszentrum Jülich gegründeten Medizintechnik-Firma entwickelte Gerät hat sich bewährt. Bei rund drei Viertel der Testpersonen sei das Ohrgeräusch nach neun Monaten verschwunden oder stark gemindert, so das Unternehmen. Die Therapie müssen Betroffene aber selbst zahlen: Der Modulator kostet nach Herstellerangaben rund 2700 Euro. Hinzu kommen Ausgaben für die therapeutische Begleitung durch den Arzt.

Nicht nur bei der Therapie gegen Tinnitus, sondern auch bei Lungenbehandlungen bieten die Medizintechniker auf der Messe neue Wege an. So soll ein Lungenfunktionsmesser ab sofort die künstliche Beatmung von Patienten auf Intensivstationen sicherer machen. Das Gerät zeigt mit über 50 Bildern pro Sekunde auf einem Monitor an, wie sich die Beatmung in der Lunge verteilt. (dapd)